

#7 6.3.14



Große Kür im Gleichschritt: Der 1. Hanauer Roll- und Eissport-Club ist beim diesjährigen Deutschen Pflichtpokal in eigener Halle zum ersten Mal seit 2009 neben den Einzelläufern wieder mit einer Formation vertreten. Foto: TAI

„Wollen zeigen, dass wir wieder da sind“

Zum ersten Mal seit 2009: Hanauer Rollkünstler mit Formation beim Deutschen Pflichtpokal dabei

„Wollen zeigen, dass wir wieder da sind“

Zum ersten Mal seit 2009: Hanauer Rollkünstler mit Formation beim Deutschen Pflichtpokal dabei

Rollkunstlauf. Der 1. Hanauer Roll- und Eissport-Club (HREC) veranstaltet am Wochenende, vom 21. bis 23. März, den alljährlichen Deutschen Pflichtpokal. Seit 2009 ist auf Seiten der Hanauer, neben den Einzelläufern, erstmals auch wieder eine Formation vertreten. Zusätzlich werden kleinere Gruppen die Zuschauer im Wettbewerb um die deutsche Meisterschaft im Showlaufen unterhalten.

Verpflichtend müssen alle Bundeskadersportler der Klassen Schüler A bis Schüler C am Deutschen Pflichtpokal des Deutschen Rollsport und Inline-Verbands (DRIV) teilnehmen. Die neue Hanauer Formation will vor allem den Verband von sich überzeugen. „Beim Deutschen Pflichtpokal schaut der Verband, welche Läufer Potenzial für internationale Meisterschaften besitzen“, erklärt Nathalie Heinz, die Trainerin der Hanauer Formation. Außerdem steht die Fortbildung von Trainern und Wertungsrichtern im Vordergrund.

Der HREC hatte bereits von 1996 bis 2009 eine Formation, die sehr erfolgreich war. Neben der Vizeweltmeisterschaft im Jahr

1999, konnte die damalige Gruppe noch viele weitere Titel einfahren. Im Jahr 2009 musste sich die Formation allerdings auflösen, da sich nicht mehr genügend Läufer finden konnten.

Zusammen mit ihrer Co-Trainerin Eva Meininger trainiert Heinz das 23-köpfige Läuferteam der neuen Formation. Die ehemalige Welt- und Europameisterin, die ihre Karriere 2005 aufgrund einer Verletzung beenden musste, engagierte sich seit 2006 als Trainerin. „Ich bin neben meiner Tätigkeit als Formationstrainerin bei den Hanauern auch noch Trainerin bei der französischen Nationalmannschaft und beim DRIV“, sagt Heinz, die ihr Interesse und Talent an dieser Sportart bereits früh entdeckte. „Meine Mutter Renate war Trainerin beim HREC, daher bin ich hier in diesem Verein aufgewachsen“, berichtet die 32-Jährige.

Nach dem Ende ihrer Karriere entschloss sich Heinz dazu, eine Juniorenformation in Hanau aufzubauen, aus der sich schließlich die neue Formation entwickelte. Als die alten Formationsläufer die positive Entwicklung mitbekamen, entschlossen sich viele auch wieder in der Formation

mit zu laufen. „Ich habe als Trainerin zwar Ahnung vom Rollschuhlaufen, doch im Formationslaufen noch nicht so viel Erfahrung“, sagt Heinz, die bei wichtigen Fragen aber auf die Unterstützung der alten Formationsläufer zählen kann. „Die Mischung zwischen Jung und Alt in der Mannschaft stimmt. Wir ergänzen uns prima und haben immer viel Spaß, wenn wir zusammen laufen“, sagt die Trainerin.

Beim Formationslauf steht die Synchronität der verschiedenen Bewegungsabläufe im Vordergrund. Die Hanauer Formation läuft ihre einstudierte Kür mit 16 Leuten. „Unsere Kür ist sehr schwer und es kommt auf die Feinheiten an“, erklärt Heinz, die betont, dass an diesem Tag nichts schief gehen darf. „Die Gruppe hat nur einen Versuch und wenn man einmal auf die Bahn fährt, geht es direkt los“, sagt Heinz. Die Sportler müssen quasi auf Kommando funktionieren und ihre Kür fehlerfrei durchführen. „Um das zu schaffen muss man erstmal Selbstvertrauen aufbauen“, weiß sie.

Für die neue Hanauer Formation ist es der erste gemeinsame Wettkampf. Man kann sich den Deutschen Pflichtpokal als eine

Art Casting für internationale Wettbewerbe, wie die Europameisterschaft, die im April stattfindet, vorstellen. „Dieses Jahr kommt die EM für uns leider noch ein wenig zu früh“, schildert Heinz. Viele der Hanauer Rollschuhläufer sind entweder 2009 das letzte Mal bei einem Formationswettbewerb mitgelaufen oder haben noch gar keine Erfahrung. „Man darf nicht unterschätzen, dass ohne die nötige Wettkampfroutine die Knie zu Beginn immer sehr wacklig sind, wenn man in einer Halle vor 1000 Zuschauern laufen muss“, berichtet Heinz.

Doch die Ziele für die Zukunft sind beim neuen Ensemble hoch gesteckt. „Wir wollen dort anknüpfen, wo die alte Formation aufgehört hat und einfach zeigen was wir können“, so Heinz. Der größte Konkurrent der Hanauer ist das Dream Team, welches sich aus Läufern von zehn verschiedenen Vereinen aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein zusammensetzt. „Die wollen wir natürlich schlagen, auch um dem Verband zu zeigen, dass die Hanauer wieder da sind und man in der Zukunft auf uns bauen kann“, gibt sich die Trainerin optimistisch. David Lindenfeld (HA/pap)